

Über das Amen (*Paroles de Dieu*)

Von Ernest Hello

Ich hätte mit dem Wort „Amen“ beginnen können. Ich hätte mit dem Wort „Amen“ fortfahren können. Ich beende mit dem Wort „Amen“.

So groß ist in der Tat die Herrlichkeit dieses Wortes, dass es am Anfang, in der Mitte und am Ende der Dinge steht. Die Schwierigkeit, seinen Platz zu wählen, beweist die Größe seiner Funktion.

Die Antike hatte Schwierigkeiten zu glauben, dass die Schöpfung aus dem Nichts erschaffen wurde; sie mühete sich ab, ein erstes Material zu finden, aus dem die Schöpfung hervorging.

Die Allmacht, die auf das Nichts wirkt, erschien zu einfach.

Und auch heute noch scheint es zu einfach zu sein. Der Mensch glaubt grundsätzlich, dass Gott alles aus dem Nichts erschaffen hat. Aber wie viele Menschen kennen Sie, die in der Praxis glauben, dass Gott – gegenwärtig – alles aus dem Nichts erschaffen kann?

Der moderne Mensch verhält sich wie die Antike; er fragt sich, mit welchem ersten Material Gott wohl erschaffen könnte.

Das erste Material, das sich jeder Mensch angesichts möglicher Ereignisse vorstellt, ist die Wahrscheinlichkeit. Es scheint ihm, dass Gott die Wahrheit nicht anderswoher ziehen kann.

Doch die Wahrheit kann aus der absoluten Unwahrscheinlichkeit hervorgehen.

Das ist das Spiel des „Amen“.

Gott kann die Welt aus dem Nichts erschaffen, und aus dem Hindernis kann er ein Mittel machen, wenn die Welt, einmal erschaffen, eine neue Berührung seiner allmächtigen Hand benötigt.

„Fiat“ übersetzt in gewisser Weise das großartige „Amen“.

Aber das hebräische Wort ist so einfach, dass es viele Bedeutungen hat.

Der heilige Anselm sagt treffend:

„Amen. – O Gott der Hebräer, du hast gewollt, dass ich weiß, dass Amen weder griechisch noch lateinisch ist, sondern hebräisch; und wegen seiner Erhabenheit wurde es nicht von den Übersetzern übernommen oder verändert, um deinen Namen zu bezeichnen, der bewundernswert und unveränderlich ist.

Deshalb hast du gewollt, dass dieses Wort drei Bedeutungen hat; denn zuerst wird Amen substantivisch verwendet; es ist ein Name und bedeutet diesen heiligen und schrecklichen Namen, der dein ist, wie wir in der Apokalypse lesen (Offenbarung 3,14).

Das bedeutet: Amen, der treue und wahre Zeuge, der der Anfang der Schöpfung Gottes ist. Dir, Herr mein Gott, der du allein durch diesen Namen bezeichnet wirst,

bitte ich, ich fordere mit dem ganzen Schlagen meines Herzens, dass du, zum Ehren dieses heiligen Namens, der dein ist, meinen Namen im Buch des Lebens einträgst; und dass du mir mit denen, die deine Sabbate bewahrten und das wählten, was du wolltest, und deinen Bund hielten, in deinem Haus und in deinen Mauern einen besseren Ort und Namen gibst als der von Söhnen und Töchtern, und einen ewigen Namen, der nicht mehr den Tod erleiden wird.“

Zweitens – Amen – wird adverbial verwendet.

Und als du, mein Gott, sichtbar auf Erden weilst und mit den Menschen sprachst, hast du, um eine Wahrheit zu bekräftigen, oft hinzugefügt: „Wahrlich, ich sage euch“, das heißt: Ich sage euch wirklich, oder wahrhaftig, oder unfehlbar, dass es so ist, wie ich es euch sage. Und oft hast du es verdoppelt: „Amen, Amen“, damit diese Verdopplung selbst einen noch stärkeren Ausdruck der Wahrheit darstellte.

Deshalb, du wahre Wahrheit und teure Liebe, die nicht täuscht, bitte ich flehend, dass deine Wahrheit stets in meinem Herzen leuchte und jede weltliche und teuflische Falschheit vernichtet werde.

Doch drittens wird Amen verbal gebraucht, es ist ein Verb, wie alle Wünsche, wenn es heißt: „Amen“, das heißt: „So geschehe es“. Es ist die Antwort all jener, die sich nach dem sehnen und es wünschen, was erbeten wird.

Dies ist es auch, was der Psalmist am Ende einiger Psalmen wiederholt hat, wenn es heißt: „Fiat, fiat.“

Und in diesem Sinne sage ich am Ende dieses Gebets, in dem meine Wünsche und Sehnsüchte enthalten sind: „Amen“, das heißt: „So sei es.“ Damit dir, Vater, Sohn und Heiliger Geist, dem dreieinen Gott, die Ehre sei in Ewigkeit. Amen.“

So bedeutet nach dem Doktor von Canterbury Amen, substantivisch gebraucht, den dreimal heiligen Namen, den furchtbaren Namen, den unbekannten Namen, den Namen Gottes.

Amen ist der Anfang und die Vollendung, das Wort, das beginnt, und das Wort, das krönt.

Amen hat das Licht geschaffen und es von der Finsternis getrennt. Und der treue und wahrhaftige Zeuge der Apokalypse trägt den Namen Amen.

Amen ist das Wort, das befiehlt, das Wort, das erbittet, und das Wort, das den vollzogenen Befehl und die erhaltene Sache bestätigt.

Amen ist der Hauch der Lippen der Macht in dem Moment, in dem sie will. Amen ist der Blick ihres Auges auf das vollbrachte Werk im Augenblick seines Wollens.

Amen ist der anfängliche Akt des Willens, der vollendende Akt der Seligkeit.

Amen ist die Tat, die die Zeit eröffnet und die sie schließt, und es ist der Schlüssel, der das Tor der Jahrhunderte auf- und zuschließt.

Amen ist das Wort der Genesis, das die Apokalypse der Eröffnung ist.

Amen ist das Wort der Apokalypse, das die Genesis der Vollendung ist.

Amen ist Anfang.

Amen ist Ende.

Amen ist Mitte.

Denn siehe, in dem Moment, da die Menschwerdung sich ankündigt, liegt es auf den Lippen der Jungfrau, die spricht: „Ja.“

Das *Amen* der Mutter ist das Echo des *Amens* des Vaters, durch den der Keim der Sterne aus dem Nichts trat, um in Millionen, Millionen und Milliarden zu funkeln und die Sommernächte zu krönen.

Amen ist seine eigene Genüge. Es kennt keine Bedürfnisse, keine Bedingungen, keine Vorbereitungen.

Die Jahrhunderte hängen von ihm ab, doch es hängt nicht von den Jahrhunderten ab.

Amen ist das Schwert, das trennt, was getrennt werden muss.

Amen ist das Wort der Macht und das Wort der Bitte.

Es ist das Wort des betenden Flehens und das Wort der betrachtenden Anbetung, das in der empfangenen Gabe das Prinzip einer neuen Bitte findet, das seine Lippen im lebendigen Wasser benetzt, das aus dem Felsen entsprang, um seinen Durst zu vergrößern und den Felsen noch tiefer zu graben, damit die Quelle noch reicher und wunderbarer hervorströme.

Ein Wort der Einweihung, der Vermittlung, der Vollendung.

Amen ist das Wort, das von Berg zu Berg in Zeit und Ewigkeit widerholt, seine Echos verlängert, den Donnern den Weg bahnt und den Adlerschwingen die Bahn weist.

Amen, Amen, Amen.

Schöpfung, Erlösung, Worte Gottes, Worte Mariens, Erschaffung des Lichts, Botschaft Gabriels, Antwort derjenigen, die Tochter Abrahams war und die Mutter Gottes wurde.

Warum sollten wir nicht ein Bad im Licht nehmen? Warum sollten wir unsere Stimmen nicht mit so vielen anderen vereinen:

Fiat, Amen.

Diese Macht des Menschen, der das Recht hat, Ja zu Gott zu sagen, zeugt zugleich von unserer Abhängigkeit und unserer Größe. Was können wir ohne den tun, der ist? Jesus Christus hat geantwortet, und seine Antwort war: „*Ohne mich könnt ihr nichts tun.*“ Doch mit seiner Hilfe können wir *Amen* sagen zu dem Wort Gottes, das ewig zu uns spricht; wir können *Ja* sagen.

Ja! Wir können *Amen* sagen zu dem Wort, das sprach: „*Es werde Licht.*“ Wir können *Amen* sagen zu dem, der sprach: „*Ich bin, der ich bin.*“

Amen ist die Zustimmung des Menschen zur Wahrheit, der Ruf des Triumphs, die Hymne der

Herrlichkeit. Was ist die Hymne der Herrlichkeit anderes als die Verkündigung des Seins, das erstrahlt?

Der Mensch muss sich in einen Triumphruf verwandeln, zu einem lebendigen *Amen* werden, das von der Erde zum Himmel aufsteigt. Was sollen wir aus unseren Seelen und Leibern machen, wenn nicht Stimmen, die *Amen* sagen? Was sollen wir aus unseren Worten, Gedanken, Gesten, Blicken machen, wenn nicht triumphierende *Amen*?

Amen sagt: „*Ja, Herr!*“ zu dem, der die Fülle ist. Außerhalb des *Amen* droht uns die Leere, zieht uns der Abgrund. Außerhalb des *Amen* verliert das menschliche Leben, das eine lebendige Bekräftigung der Wahrheit sein soll, seine Bestimmung und seine Daseinsberechtigung.

Welch ein Wort ist dies, das vor und nach dem Gebet gesprochen wird!

Amen! Es ist die Zusammenfassung dessen, was die Kräfte der menschlichen Seele an Herrlichkeit für Gott wünschen können.

Wollt ihr dieses Wort in den Himmeln widerhallen hören?

Stellt euch einen Menschen vor, der mit einem rückblickenden Blick auf die Geschichte der Menschheit schaut. Dieser tiefe, bewundernde, allumfassende Blick sucht überall – in der Vergangenheit und der Gegenwart, in der sichtbaren und unsichtbaren Ordnung, in der natürlichen und übernatürlichen Ordnung, in der Schöpfung, in der Erlösung, im Leben der Heiligen, im Leben der Menschen und im Leben all dessen, was lebt – alle Gaben des Schöpfers, die das Geschöpf empfangen hat.

Dieser Blick dringt ein, umfasst und fasst, soweit es möglich ist, all das zusammen, was wir von Gott empfangen haben, alles, was Gott der Kreatur gegeben hat. Auf seiner gewaltigen Reise müsste dieser Blick sogar bis in die Tiefen der Hölle hinabsteigen, um sich mit der reuigen Liebe an die einst den Dämonen und Verdammten gewährten Gnaden zu erinnern, an die verweigerten Gnaden – und um sie in seiner Ernte zu sammeln.

Stellt euch nun diesen Menschen vor, der nach dieser Erkundung zu Gott zurückkehrt und ihm mit einem einzigen Ruf die gesamte Dankbarkeit des Universums entgegenruft: „*Ja, Herr, das ist gut!*“ Stellt euch diesen Menschen vor, wie er unter der Last der Herrlichkeiten, die er betrachtet, in sich zusammensinkt, durch dieses glorreiche Gewicht auf die Größe eines Kindes reduziert, doch fröhlich seinen Korb voller Blumen tragend und die Pracht seiner Demut der Pracht seines Schatzes hinzufügend.

Dies ist ein weiterer Sinn des Wortes: *Amen*.

Über die Stimmen der Menschen hinaus erklingen noch andere Stimmen. Das *Amen* der Erde ist die Begleitung des *Amens* des Himmels.

Seht, was der Adler von Patmos sah:

„Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten und die vier Lebewesen und fielen nieder vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an, indem sie sprachen: *Amen!* Lobpreis und Herrlichkeit und Weisheit und Danksagung und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott in alle Ewigkeit! *Amen.*“

Möge das *Amen* der Engel das *Amen* der Menschen erneuern, das durch die Dämpfe der Erde bedroht wird, und mögen unsere Lippen endlich ihre Frucht tragen, ihre Frucht des Feuers: Das *Amen* des Friedens, das *Amen* der Freude, das *Amen*, das über den Donner hinaus in die immer heiteren Regionen aufsteigt; das triumphierende *Amen*, das lodernde *Amen*, das die Erde fruchtbar machen und den Himmel erfreuen wird, sich vereinigend mit dem ewigen Lob des Wortes, das selbst das Lob ist, und durch das alle Geister anbeten, die anbeten:

„Durch den deine Majestät die Engel anbeten, die Herrschaften verehren, die Mächte erbeben, die Himmel und die himmlischen Kräfte und die seligen Seraphim in gemeinsamer Freude preisen. Mit ihnen flehen wir dich an, dass auch unsere Stimmen du annimmst, indem wir in demütigem Bekenntnis sprechen: Heilig, heilig, heilig, HERR Gott Zebaoth.“

O Gott, verzehrendes Feuer, *Amen*.

AMEN, AMEN.

Im französischen Original:

Amen

J'aurais pu commencer par le mot: *Amen*. J'aurais pu continuer par le mot: *Amen*. Je finis par le mot: *Amen*.

Telle est en effet la gloire de ce mot, qu'il est au principe, au milieu et à la consommation des choses. L'embarras du choix de sa place prouve la grandeur de sa fonction.

L'antiquité a eu de la peine à croire que la création ait été faite de rien ; elle s'est fatiguée à chercher une matière première d'où fût tirée la création.

La toute-puissance agissant sur le rien, c'était trop simple.

Et aujourd'hui encore voilà que c'est trop simple. L'homme croit en principe que Dieu a tout fait de rien. Mais combien d'hommes connaissez-vous qui croient en pratique que Dieu puisse — actuellement — tout faire de rien ?

L'homme moderne fait comme l'antiquité; il se demande avec quelle matière première Dieu pourrait bien créer.

La matière première que tout homme se figure en face des événements possibles, c'est la vraisemblance. Il lui semble que Dieu ne peut pas tirer le vrai d'autre part.

Or le vrai peut être tiré de l'invraisemblance absolue.

Tel est le jeu de l'*Amen*.

Dieu peut créer le monde de rien, et de l'obstacle il peut faire un moyen, quand le monde une fois créé a besoin d'un nouvel attouchement de sa main toute-puissante.

Fiat traduit dans une certaine mesure le magnifique: *Amen*.

Mais le mot hébreu est si simple, qu'il a beaucoup de significations.

Saint Anselme dit excellement:

«*Amen*. — O Dieu des Hébreux, tu as voulu que je sache qu'*Amen* n'est ni grec ni latin, mais hébraïque; et, à cause de son excellence, n'a pas été transporté par les interprètes, ni changé, afin de désigner ton nom, qui est admirable et immuable.

C'est pourquoi tu as voulu que cette parole eût trois significations; car, d'abord. *Amen* est pris substantivement ; il est un nom, et signifie ce saint et terrible nom qui est le tien, comme nous lisons dans l'Apocalypse. (III, 14.)

Voilà ce que dit: *Amen*, témoin fidèle et vrai, qui est le principe de la créature de Dieu. A toi donc, Seigneur mon Dieu, qui seul est désigné par ce nom, je demande, je réclame par les battements de tout mon cœur que, pour l'honneur de ce nom saint qui est le tien, tu établisses mon nom au livre de vie ; et qu'avec ceux qui gardèrent tes sabbats et choisirent ce que tu as voulu, et gardèrent ton alliance, tu me donnes dans ta maison et dans tes murs un lieu et un nom meilleur que celui qui vient des fils et des filles, et un nom éternel qui ne subira plus d'autre mort.

Secondement — *Amen* — est pris adverbialement.

Et lorsque toi, mon Dieu, visible sur terre, et conversant avec les hommes tu as voulu affirmer quelque vérité, tu as plusieurs fois ajouté: — *En vérité je vous le dis*, — c'est à-dire: Je vous dis vraiment, ou — véritablement, — ou — infailliblement, — que cela est comme je vous le dis. Et souvent tu as redoublé: —*Amen, Amen*, — afin que ce redoublement lui-même fût une plus grande expression delà vérité.

C'est pourquoi, vérité vraie et chère charité qui ne trompes pas, je te prie en suppliant, que ta vérité resplendisse toujours dans mon cœur, et que toute fausseté mondaine et diabolique soit anéantie.

Mais en troisième lieu, *Amen* se prend verballement, et c'est un verbe, comme tous les souhaits, alors que: — *Amen*, c'est-à-dire qu'il soit fait, est la réponse de tous ceux qui souhaitent et qui désirent ce qui est de mandé.

C'est là ce que le Psalmiste, lui aussi, a ré pété à la fin de quelques-uns des psaumes, où l'on dit: *Fiat, fiat.* '

Et c'est en ce sens qu'à la fin de la prière présente où sont renfermés mes vœux et mes désirs, je dis: — *Amen*, — c'est-à-dire ainsi soit-il. Afin qu'à toi, Père, Fils et Esprit-Saint, triple et un Dieu, soit la gloire dans les siècles des siècles. *Amen.*»

Ainsi, d'après le docteur de Cantorbéry, *Amen*, pris substantivement, signifie le Nom trois fois saint, le Nom terrible, le Nom inconnu, le Nom de Dieu.

Amen est le principe et la consommation, la parole qui commence et la parole qui couronne.

Amen a fait la lumière et l'a séparée des ténèbres. Et le témoin fidèle et véritable de l'Apocalypse porte le nom d'*Amen*.

Amen est le mot qui ordonne et le mot qui demande et le mot qui constate l'ordre exécuté et la

chose obtenue.

Amen est le souffle des lèvres de la puissance au moment où elle veut. *Amen* est le regard de son œil sur la chose faite au moment où elle a voulu.

Amen est l'acte initial de la volonté, l'acte consommateur de la béatitude.

Amen est l'acte qui ouvre le temps et qui le ferme, et il est la clef qui tourne la porte des siècles pour l'ouvrir et pour la fermer.

Amen est la parole de la Genèse, qui est l'Apocalypse de l'ouverture.

Amen est la parole de l'Apocalypse, qui est la Genèse de la consommation. '

Amen est principe.

Amen est fin.

Amen est centre.

Car le voilà, au moment où l'incarnation se propose, le voilà sur les lèvres de la Vierge, qui dit: Oui.

L'*Amen* de la mère est l'écho de *Y Amen* du Père par qui le germe des étoiles est sorti du néant, pour étinceler par millions, par millions et par milliards, couronnant les nuits d'été.

Amen est sa propre suffisance. Il ignore les besoins, les conditions, les préparations.

Les siècles dépendent de lui, et il ne dépend pas des siècles.

Amen est le glaive qui sépare ce qui doit être séparé.

Amen est la parole de la puissance et la parole de, la supplication.

Il est la parole de la prière qui demande et de la prière qui contemple, puisant dans, la chose obtenue le principe d'une chose à obtenir, et mouillant ses lèvres dans l'eau vive qui a jailli de la pierre, afin d'augmenter sa soif et de creuser plus profondément le rocher d'où la source sortira plus abondante et plus émerveillée.'

Parole d'initiation, de médiation, de consommation.

Amen est la parole qui retentit de montagnes en montagnes dans le temps et l'éternité, prolongeant ses échos, traçant la route aux tonnerres, et traçant la route aux ailes de l'aigle.

Amen, Amen, Amen.

Création, rédemption, paroles de Dieu, paroles de Marie, création de la lumière, message de Gabriel, réponse de celle qui était fille d'Abraham, et qui fût mère de Dieu.

Pourquoi ne pas prendre un bain de lumière ; pourquoi ne pas mêler nos voix à tant de voix:

Fiat, Amen.

Cette puissance de l'homme qui a le droit de dire oui à Dieu, témoigne à la fois notre dépendance et notre grandeur. Que pouvons-nous faire sans Celui qui Est? Jésus-Christ a répondu, et il a répondu: *Vous ne pouvez rien faire.* Mais avec son secours, nous pouvons dire *Amen* à la parole de Dieu qui nous parle éternellement ; nous pouvons dire *oui*.

Oui! nous pouvons dire *Amen* à la parole qui a dit: *Fiat lux.* Nous pouvons dire *Amen* à Celui qui a dit: *Je suis Celui qui suis.*

Amen est l'adhésion de l'homme à la Vérité, le cri de triomphe, l'hymne de gloire. Qu'est-ce en effet que l'hymne de gloire, sinon l'affirmation de l'Être qui resplendit?

L'homme doit se transformer en un cri de triomphe, devenir *l'Amen* vivant qui monte de la terre au ciel. Que faire de nos âmes et de nos corps, sinon des voix qui disent: *Amen!* Que faire de nos paroles, de nos pensées, de nos gestes, de nos regards, sinon des *Amen* triomphants?

Amen dit: *Oui, Seigneur,* à celui qui est la plénitude. En dehors de *l'Amen*, c'est le vide qui nous menace, le précipice qui nous attire. En dehors de *l'Amen*, la vie humaine, qui doit être une affirmation vivante de la vérité, perd sa destination et sa raison d'être.

Quelle parole que celle qui se dit avant et après la prière !

Amen! c'est le résumé de ce que les puissances de l'âme humaine peuvent souhaiter de gloire à Dieu.

Voulez-vous entendre cette parole retentir dans les cieux ? Imaginez un homme qui lance sur l'histoire de l'humanité un regard rétrospectif. Ce regard profond, admirateur, universel, va chercher partout, dans le passé et dans le présent, dans l'ordre visible et dans l'ordre invisible, dans l'ordre naturel et dans l'ordre surnaturel, dans la création, dans la rédemption, dans la vie des saints, dans la vie des hommes, et dans la vie de tout ce qui vit, tous les dons du Créateur reçus par la créature ; ce regard pénètre, embrasse et résume, autant que possible, tout ce que nous tenons de Dieu, tout ce que Dieu a donné à la créature. Ce regard, dans son voyage immense, devrait faire jusqu'à une descente aux enfers, afin de se rappeler, avec les regrets de l'amour, les grâces autrefois faites aux démons et aux maudits, les grâces refusées, et de les recueillir dans son butin. Imaginez l'homme dont je parle, revenant à Dieu après cette excursion, et lui jetant à la face toute la reconnaissance de l'Univers avec ce cri: *Oui, Seigneur, cela est bien !* Imaginez cet homme pliant sous le fardeau des richesses qu'il contemple, réduit par ce poids glorieux à la taille d'un enfant, portant joyeusement sa corbeille de fleurs, et ajoutant la splendeur de son humilité à celle de son trésor.

Voilà encore le sens du mot: *Amen.*

Au-dessus des voix humaines éclatent d'autres voix. *L'Amen* de la terre est l'accompagnement de *l'Amen* du ciel.

Voici ce qu'a vu l'aigle de Pathmos:

«*Et omnes angeli stabant in circuitu throni et seniorum et quatuor animalium, et ceciderunt in conspectu throni in facies tuas et adoraverunt Deum.*

Dicentes: Amen, Benedictio et charitas et sapientia et gratiarum actio, honor et virtus et forlitude Deo nostro in secula seculorum! Amen.»

Que l’*Amen* des Anges rajeunisse donc l’*Amen* des hommes, menacés par les fumées de la terre, et que nos lèvres portent enfin leur fruit, leur fruit de feu ; l’*Amen* de la paix, l’*Amen* de la joie, l’*Amen* qui monte, au-dessus du tonnerre, dans les régions toujours sereines; l’*Amen* triomphant, l’*Amen* embrasé qui fécondera la terre et réjouira le ciel, s’unissant à la louange éternelle du Verbe qui est la louange, et par qui adorent tous les esprits qui adorent:

«*Per quem majestatem tuam angeli, adorant dominationes, tremunt potestates, cœli cœlo-rumque virtutes ac beati Seraphim Socia exultationes concelebrant, cum quibus et nostras voces ut admitti jubeas deprecamur, supplici confessione dicentes.*

Sanctus, sanctus, sanctus,

Dominas Deus Sabaoth.

O Dieu, feu dévorant, *Amen.*»

AMEN, AMEN.

Quelle: Ernest Hello, *Paroles de Dieu: réflexions sur quelques textes sacrés*, Paris 1877, S. 491-503.